9-07) Tomio SAKAMOTO (1982)

Radio und Fernsehen als Massenkommunikationsmittel

Zu den Massenkommunikationsmitteln gehören auch Zeitungen,
5 Zeitschriften und Bücher, Plakate, Leuchtreklame, Schallplatten,
Tonbänder und Filme. In Japan liest man durchschnittlich zwanzig
Minuten am Tag Zeitungen¹⁾, in Deutschland jedoch 34 Minuten²⁾, und
zwölf Minuten Zeitschriften und Illustrierte, in Deutschland 30
10 Minuten. Man sieht jedoch jeden Tag 200 Minuten fern, in Deutschland
100 Minuten, und hört 35 Minuten Radio, in Deutschland auch etwa 30
Minuten. In Sendern ist zwar weniger Kapital investiert als in den
Verlagen, aber man verbringt viel mehr Zeit mit Fernsehen und
Radiohören als mit Lesen. Jedes Massenkommunikationsmittel hat seine
15 Besonderheiten. Man kann z.B. Bücher oder Zeitungen überall alleine
lesen, und wenn man gerade keine Zeit hat, etwas zu lesen, kann man
das später lesen. Wenn man etwas in einem Buch oder in einer Zeitung
nicht verstanden hat, kann man sich das noch einmal durchlesen.
Dagegen muß man in ein Kino gehen, wenn man sich einen Film ansehen
20 möchte. Man bekommt im Fernsehen und im Radio überall viele
Informationen, aber dabei ist man an bestimmte Zeiten gebunden.
Japaner sehen sehr gern fern. Heute bekommt man durch die Massenmedien
zu viele Informationen, und verschiedene Informationen kommen so
schnell eine nach der anderen, daß man sich nicht mit allen
Informationen richtig beschäftigen kann. Dabei spielen das Fernsehen
25 und das Radio eine wichtige Rolle, weil sie mehr Informationen
schneller verbreiten können als Zeitungen, und weil diese
Kommunikationsmittel allen sehr leicht zugänglich sind. Ich glaube,
es gibt noch mehr Gründe dafür, daß man viel fernsieht und Radio hört,
z. B. gibt es viele verschiedenartige Sendungen für junge und alte
30 Leute und für Kinder; es gibt Nachrichten, Sendungen, die der
Erziehung und Bildung dienen, Unterhaltungssendungen, Musik und
Sport. Sich im Fernsehen etwas anzusehen ist viel leichter als Zeitung
zu lesen. Wenn ich nicht so viel Zeit habe, höre ich Nachrichten und
den Wetterbericht lieber im Fernsehen oder im Radio als Zeitung zu
35 lesen. Wenn so viele Leute fernsehen und Radio hören, ist es aber
besonders wichtig, daß der Rundfunk ein gutes

Massenkommunikationsmittel ist, daß man die Wahrheit sagt und daß der Rundfunk einen guten Einfluß auf die Leute hat.

1.) Die Sehbeteiligung

Im Fernsehen sieht man sich die Sendungen zu bestimmten Zeiten an,
5 und fast alle privaten Sender senden in derselben Zeit ähnliche
Programme. Wie Fräulein Oyama schon in ihrem Bericht geschrieben hat,
sendet man von 5 oder 6 bis 8 Uhr Nachrichten, den Wetterbericht und
Kindersendungen, von 8 bis 16 Uhr Programme für Hausfrauen, z. B.
10 Dramen, Kochunterricht und Unterhaltungssendungen, von 16 bis 17 .30
Uhr Zeichentrickfilme für Kinder, von 17.30 Uhr bis 22 Uhr Nachrichten,
Zeichentrickfilme, Dramen, Quizsendungen und Musik. Die privaten
Sender werden durch Reklame finanziert, und die Firmen geben nur für
solche Programme viel Geld aus, die sich viele Leute ansehen. Deshalb
15 müssen die privaten Sender alle Sendungen so gestalten, daß sich so
viele Leute wie möglich die Sendungen ansehen. Deshalb versuchen die
Sender, nur zuzusenden, was sich die Zuschauer gerne ansehen. Das ist
nicht schlecht. Aber es kommt oft vor, daß man sich bei den
Rundfunkgesellschaften nicht überlegt, was für Sendungen für die
20 Leute wirklich gut wären, sondern nur, was sich die Leute gerne
ansehen, auch wenn das für die Leute vielleicht gar nicht gut ist,
und daß man zu viel tut, um möglichst viele Leute dazu zu bringen,
sich bestimmte Sendungen anzusehen. Solche Sendungen werden schon
eine Woche vorher immer wieder angekündigt. Hinweise erscheinen immer
wieder zwischen anderen Sendungen im Fernsehen, und manchmal sieht
25 man auch Plakate in der Bahn oder im Bus. Außerdem wird vieles, was
in Wirklichkeit nicht interessant ist, im Fernsehprogramm in der
Zeitung als so interessant dargestellt, daß sich viele Leute die
Sendung ansehen möchten. Wenn die Sendung zuende ist, denkt man, daß
die Sendung langweilig war, aber das nächste Mal sieht man sich doch
30 wieder so eine Sendung an, für die man besonders viel Reklame macht.
In der Programmvorschau zeigt man nur, was die Zuschauer besonders
interessant finden. Man zeigt z. B. Szenen, in denen bekannte
Schauspieler oder Schlagersänger auftreten, und sagt, wieviel Zeit
und Geld diese Sendung gekostet hat, oder man sagt, es wäre die beste
35 Sendung in diesem Jahrhundert, und weil man das immer wieder hört,
glaubt man das schließlich. Manchmal liest man solche Hinweise auf
bestimmte Sendungen auch in Zeitungen und Zeitschriften, und man
berichtet sogar in anderen Sendungen über die Aufnahmearbeiten. Dann
spricht man allmählich über so eine Sendung. Auf diese Weise sehen

sich viele Leute solche Sendungen an, auch wenn sie sie nicht lustig oder interessant finden, weil man mit viel Reklame versucht, viele Leute dazu zu bringen, sich so eine Sendung anzusehen. Einige Leute sagen, daß das Niveau beim Fernsehen zu niedrig ist, weil

5 beispielsweise nur selten Berichte über Politik oder Wirtschaft gesendet werden, die sie sich gerne ansehen möchten, die aber viele Leute sehr langweilig finden. Ich glaube, es ist auch gut, wenn man sich zur Abwechslung mal eine Unterhaltungssendung ansieht, aber auch die Zuschauer sollten sich gut überlegen, was für und welche Programme

10 für sie gut sind. Ich glaube, in Deutschland ist das anders, weil es keine privaten Rundfunkgesellschaften gibt. Alle Rundfunkanstalten bekommen ihren Anteil an den Rundfunkgebühren und brauchen sich deshalb nicht um die Wünsche der Firmen zu kümmern, von denen sie Geld für Werbesendungen haben wollen, so daß sie senden

15 können, was ihrer Meinung nach für alle am besten ist, und die Zuschauer können sich die Sendungen aussuchen, die sie gut finden, ohne dabei durch die Reklame für bestimmte Sendungen beeinflußt zu werden. Ich glaube, es wäre besser, wenn die Firmen in Japan nicht das Recht hätten, die Gestaltung der Sendungen zu beeinflussen, die sie mit ihrem Geld finanzieren. Dann gäbe es mehr gute Sendungen.

20

2.) Schüler, die zu viel fernsehen und Radio hören.

a) Schüler von 6 bis 12 Jahren

In Japan beklagen sich vor allem Mütter von Volksschülern, daß ihre Kinder zu lange vor dem Fernsehapparat sitzen. Kinder von 6 bis 12

25 Jahren sahen durchschnittlich mehr als zweieinhalb Stunden am Tag fern. Das bedeutet, daß Volksschüler in Japan mehr als die Hälfte der Zeit, über die sie frei verfügen können, mit Fernsehen verbringen. 22% aller Volksschüler haben sogar ihren eigenen Fernsehapparat in ihrem Zimmer. Viele Kinder sehen sich etwa von halb sechs bis 21 Uhr vor allem Zeichentrickfilme, Dramen oder Musikprogramme an, in denen beliebte Schauspieler oder Schlagersänger auftreten, und manchmal auch Sport und Unterhaltungssendungen für Kinder oder für alle Zuschauer und Quizsendungen. Es gibt auch Schüler, die abends bis

30 11 Uhr fernsehen. Sie sehen natürlich deshalb so viel fern, weil sie die Sendungen sehr lustig und interessant finden. Aber ich glaube, es gibt dafür auch noch andere Gründe. Viele Volksschüler sehen

35 beispielsweise fern, weil sie das Gefühl haben, daß sie dann in der Schule mit den anderen Schülern besser auskommen, denn wenn ein Schüler sich die Sendungen, die sich die meisten Schüler ansehen,

nicht ansieht, kann er sich an ihren Gesprächen nicht gut beteiligen, denn Kinder unterhalten sich oft darüber, was sie im Fernsehen gesehen haben. Das Fernsehen übt so einen großen Einfluß auf die Kinder aus, daß Volksschüler in den unteren Klassen manchmal ein Stück zusammen
5 nachspielen, das sie am Abend vorher im Fernsehen gesehen haben, oder daß sie im Gespräch gerne die seltsamen Worte verwenden, die sie oft in bestimmten Fernsehsendungen hören. In letzter Zeit interessieren sich die meisten Volksschüler sehr für Zeichentricksfilme, in denen Besucher aus dem Weltraum erscheinen. In den Buchhandlungen sieht
10 man Bücher, Zeitschriften und Illustrierte mit Bildern aus den beliebtesten Zeichentricksfilmen, und oft werden solche Zeichentricksfilme auch im Kino gezeigt. Deshalb spielen immer mehr Schüler nicht mehr im Freien, lesen keine Bücher und tun nichts zu Hause als fernzusehen. Außerdem verwendet man Figuren aus solchen
15 Zeichentricksfilmen nicht nur zur Verzierung von Heften oder Radiergummis, sondern auch bei der Werbung für Süßigkeiten, Limonade und Bücher. Die Kinder kaufen sich dann solche Waren, weil sie auf diese Weise als Zugabe beispielsweise einen Aufkleber oder ein Glas mit einem Bild aus einem besonders beliebten Zeichentricksfilm oder
20 so eine Figur in Form einer Puppe aus Plastik bekommen. Es kommt auch oft vor, daß die Kinder ihre Eltern dazu bringen, so etwas zu kaufen, obwohl sie für das, was sie da kaufen, gar keine Verwendung haben. Sie kaufen das nur, weil die Kinder die damit verbundene Zugabe haben wollen. Ich habe einmal in der Zeitung gelesen, daß viele Schüler
25 Hefte, Radiergummis oder Bleistifte mit Bildern aus solchen Zeichentricksfilmen haben. Ich habe auch gelesen, daß viele Jungen die Plastikteile sammeln, aus denen sie Figuren aus solchen Zeichentricksfilmen zusammensetzen können, und diese Figuren dann in die Schule mitbringen und einander zeigen. Wo solche fertigen
30 Plastikpuppen verkauft werden, ist der Andrang oft so groß, daß einige Kinder in einem Warenhaus verletzt wurden, weil sie sich so auf der Rolltreppe gedrängt haben, um als erste am Ladentisch zu sein, und dabei hingefallen sind. Ich glaube, das Fernsehen hat keinen guten Einfluß auf die Kinder, die zu viel fernsehen, aber manche Kinder
35 lernen im Fernsehen auch etwas gutes, z. B. im Schulfernsehen oder in den Erziehungssendungen für Schüler. Einige Mütter verbieten ihren Kindern, fernzusehen. Aber ich glaube, das ist nicht gut, weil nicht alle Fernsehsendungen für die Kinder schlecht sind. Allerdings gibt

es auch Schüler, die kurzsichtig werden, weil sie zu lange und zu dicht vor dem Fernsehapparat sitzen.

Ich glaube, in Deutschland sitzen die Kinder nicht so lange vor dem Fernsehapparat wie in Japan, weil es wohl nur weniger als eine Stunde am Tag Sendungen für Kinder⁵⁾ gibt, während man in Japan etwa vier Stunden am Tag Sendungen für Kinder sendet. In Europa sendet man nicht so viele Zeichentrickfilme wie in Japan. Es gibt zwar auch Werbefernsehen, aber nur zu bestimmten Zeiten. Ich glaube, in Japan gibt es zuviele Sendungen für Kinder. Wenn es in Japan weniger Sendungen für Kinder gäbe und nur etwa bis 19 Uhr, und wenn es bei solchen Sendungen keine Werbung gäbe, wäre das Fernsehen auch in Japan für die Erziehung der Kinder ziemlich gut.

b) Schüler von 12 bis 18 Jahren.

In Japan sehen Schüler von 12 bis 18 Jahren an normalen Tagen durchschnittlich zweieinhalb Stunden am Tag fern²⁾. Sie sehen zwar weniger fern als die jüngeren Schüler, aber viele Schüler beginnen mit 13 oder 14 Jahren, sehr viel Radio zu hören, viele sogar noch nach Mitternacht. In Japan sendet man im Radio von 1 Uhr bis 3 Uhr nachts Sendungen für junge Leute. In solchen Sendungen erzählen Schlagersänger, Schauspieler oder Kabarettisten etwas lustiges, lesen Briefe vor, die sie von Zuhörern bekommen haben, und singen Schlager. Viele junge Leute finden solche Sendungen sehr lustig, und einige machen dabei Mathematikaufgaben oder lernen Geschichtszahlen. Aber es kommt oft vor, daß Schüler, die nachts zu lange gehört haben, am nächsten Morgen zu spät zur Schule kommen oder im Unterricht nicht aufpassen, weil sie sehr müde sind. Viele Schüler hören auch dann nachts Radio, wenn sie sich auf die Klassenaerbeiten vorbereiten. Obwohl sie da nicht genug lernen, hören sie Radio, weil sie das, was sie für die Schule tun müssen, sehr langweilig finden.

In Japan sehen sich 58,3 %, ²⁾ aller Oberschüler gerne Filme an, und 45,9 % sehen sich gerne Musiksendungen an. 48,7% sehen fern, um auf andere Gedanken zu kommen, und 17,4 % sehen fern, um sich Zeit zu vertreiben. Dagegen sehen nur 12,5 % fern, um sich über das, was in Japan und in der ganzen Welt geschieht, zu informieren. Radio und Fernsehen haben auf viele Schüler einen großen Einfluß. Wenn sie beispielsweise in einer Musiksendung im Fernsehen oder im Radio einen neuen Schlager hören, der ihnen gefällt, kaufen sie sich die

Schallplatte. Sie lernen auch viele Schlager auswendig und unterhalten sich in der Schule über Schlagersänger. Es gibt auch Schüler, die keine Zeit haben, ihre Schularbeiten zu machen, weil sie immer fernsehen oder Radio hören. Dazu kommt auch, daß die Schüler immer weniger mit ihren Eltern sprechen, weil sie zu intensiv fernsehen. Wenn ihre Eltern sie ansprechen, sagen sie: „Seid bitte ruhig!“ Deshalb haben die Eltern keinen guten Kontakt mit ihren Kindern.

In Deutschland sehen nur 44,3 %³⁾ aller Schüler im Alter von 16 bis 19 Jahren jeden Tag fern, während sich in Japan fast alle Schüler jeden Tag etwas im Fernsehen ansehen. In Deutschland gibt es nachts keine UKW-Sendungen, und das Nachtprogramm auf der Mittelwelle wird für Leute gesendet, die nachts Bereitschaftsdienst haben, und nicht speziell für junge Leute. In Deutschland gibt es überhaupt nicht so viele Sendungen für junge Leute wie in Japan. Ich glaube, in Deutschland beschäftigen sich junge Leute mehr mit ihrem Studium, ihren Hobbys oder mit Politik als in Japan, und wenn es in Japan weniger Sendungen für junge Leute gäbe, würde man sich wohl auch hier mehr mit anderen Dingen beschäftigen. Aber ich glaube, noch besser wäre es, wenn die jungen Leute in Japan von sich aus weniger fernsähen und Radio hörten. Dann könnten sie genug lernen, auch wenn es viele Sendungen speziell für Jugendliche gibt.

3) Werbung im Fernsehen

In Japan glauben viele Leute, daß es im Fernsehen zu viel Werbung gibt. Das hat Fräulein Oyama auch schon in ihrem Bericht „Fernsehen und Radio in Japan“ geschrieben. In Japan dürfen bis zu 18% der Sendezeit aus Werbung bestehen, während es in Deutschland nur wenig Werbung im Fernsehen gibt.

In Japan gibt es eine private Vereinigung zur Kontrolle der Werbung, die unter anderen von dem japanischen Hausfrauenverein und dem japanischen Verbraucherverband gegründet worden ist. Diese Vereinigung kümmert sich vor allem um die Reklame im Fernsehen. Man untersucht z. B., ob zu viel Werbespots gesendet werden, ob die Werbung nicht gegen den guten Geschmack verstößt, ob sie einen schlechten Einfluß auf Kinder hat, und wieviel Geld die Firmen für Reklame ausgeben, weil das Geld für die Werbung schließlich auch die Verbraucher bezahlen müssen, die sich die Waren kaufen. Außerdem gibt

es eine Japanische Organisation zur Kontrolle der Werbung (Japan Advertising Review Organisation), die kontrolliert, ob die Informationen, mit denen geworben wird, stimmen, und ob durch die Werbung Schaden für andere Firmen entsteht. Diese Organisation kann verlangen, daß solche Werbung nicht mehr erscheint. Viele Leute beklagen sich z. B. darüber, daß viele Sendungen zu oft durch Werbespots unterbrochen werden, daß es überhaupt zu viel Werbung gibt, daß die Lautstärke bei Werbespots plötzlich größer wird, daß manchmal nicht klar zu erkennen ist, wofür geworben wird, daß die Kinder schlechte Zähne bekommen, weil sie durch die viele Werbung dazu gebracht werden, zu viel Süßigkeiten zu essen, und daß man zur Essenszeit Reklame sendet, die den Leuten den Appetit verdirbt.

In letzter Zeit beschweren sich öfter Leute bei dieser Organisation darüber, daß das, was in der Werbung gesagt wird, nicht stimmt, daß viele Kakerlaken gleich sterben, wenn man nur einmal ein Mittel gegen Kakerlaken verwendet, und daß Wäsche, die sehr schmutzig war, ganz sauber wird, wenn man sie mit einem bestimmten Waschpulver wäscht. Trotzdem sendet man aber immer wieder solche werbespots.

Ich glaube, in Deutschland hat man nicht so viele Probleme mit der Werbung wie in Japan, und man sendet in Deutschland Werbespots nicht während einer Sendung, sondern zu bestimmten Zeiten, so daß die Firmen keinen Einfluß auf die Gestaltung der Sendungen ausüben. In der Bundesrepublik sind 51 %⁴⁾ dafür, daß man die Werbung im Fernsehen beibehält, und nur 30% sind dafür, daß man sie abschafft, während in Japan fast alle Leute gegen die viele Werbung im Fernsehen sind. In Deutschland sehen sich nur 24% aller Erwachsenen das Werbefernsehen an⁶⁾, und wenn man zu dieser Zeit nicht fernsieht oder eines der beiden anderen Programme einschaltet, braucht man sich keine Werbung im Fernsehen anzusehen, aber in Japan zwingt man die Zuschauer, die sich Sendungen der privaten Sender ansehen, sich auch die Werbespots anzusehen und zu hören, was man da sagt, denn dieselben Werbespots werden immer wieder gesendet.

4) Die Funktion von Radio und Fernsehen als Massenmedien

Sowohl in Deutschland als auch in Japan sieht man am häufigsten fern. Aber in Deutschland sieht man viel weniger fern als in Japan, während man in Deutschland mehr Zeitung liest. Ich glaube, für Deutsche sind Zeitungen wichtiger als für Japaner. In Deutschland sieht man

ungefähr 100 Minuten am Tag fern, liest 34 Minuten Zeitungen und 30 Minuten Zeitschriften. Aber ich glaube, von den 100 Minuten sind nur etwa 40 bis 50 Minuten Nachrichten und Sendungen über Politik oder Wirtschaft, weil man sich natürlich auch Unterhaltungssendungen ansieht. Deshalb bekommt man in Deutschland im Fernsehen etwa ebenso viele Informationen über Politik und Wirtschaft wie aus Zeitungen und Zeitschriften zusammen. Dagegen sieht man in Japan vor allem fern, um sich die Zeit zu vertreiben. In Japan holt man sich Informationen über Politik, Wirtschaft und das, was in der Welt passiert, lieber aus Zeitungen, Zeitschriften und Büchern. Ich glaube, das ist ein großer Unterschied zwischen Japan und Deutschland. Ursprünglich war der Rundfunk ein Massenmedium zur raschen Verbreitung von Nachrichten. Natürlich hat der Rundfunk auch heute noch diese Funktion. Deshalb müssen die Nachrichten der Wahrheit entsprechen. Aber heute gibt es in Japan Sendungen, deren Inhalt nicht von unabhängigen Journalisten gestaltet wird, sondern von großen Firmen, Parteien und sogar von der Regierung beeinflusst wird. In Japan protestieren viele Leute dagegen, daß es Nachrichtensendungen gibt, für die manche Firmen Geld bezahlen, und daß die Regierung für private Radiosendungen und für Sendungen im Privatfernsehen Geld ausgibt, weil man durch solche Sendungen nicht objektiv informiert, sondern einseitig beeinflusst wird. In Japan beaufsichtigt die Regierung nicht nur die öffentliche Rundfunkanstalt NHK, sondern hat auch auf die privaten Rundfunkgesellschaften großen Einfluß. Bei NHK entscheidet die Regierung, wer diese Rundfunkanstalt leitet, und die privaten Sender werden vom Postministerium kontrolliert. Es kommt oft vor, daß die Regierung eingreift, damit nichts gegen die Politik der Regierung gesagt wird. Außerdem sorgt die Regierung dafür, daß darüber berichtet wird, wofür die Regierung sich besonders einsetzt, z. B. wenn die Regierung etwas veranstaltet, um die Japaner daran zu erinnern, daß einige japanische Inseln ganz im Norden noch von der UdSSR besetzt sind. Ich vermute, daß auch in Deutschland die Regierung beeinflusst, was gesendet wird, weil es in Deutschland nur öffentliche Rundfunkanstalten gibt. Deshalb glaube ich, daß Japaner sich klüger verhalten als Deutsche, weil viele Japaner sich im Fernsehen keine Sendungen über Politik oder Wirtschaft ansehen. Aber in Wirklichkeit ist es leider so, daß Japaner auch in Zeitungen und Zeitschriften wenig über solche Themen lesen, weil Japaner sich weniger für Politik interessieren als Europäer. Dagegen bekommt man in Deutschland viele

Informationen über Politik und Wirtschaft aus Zeitungen, die die Regierung nicht so leicht beeinflussen kann wie den Rundfunk. Deshalb glaube ich, daß man in Deutschland selber beurteilen kann, was richtig und was falsch ist. Ich glaube, es wäre besser, wenn die Regierung nicht beeinflusste, was gesendet wird, und es den privaten Rundfunkgesellschaften selbst überließe, was sie senden wollen. Es wäre auch besser, wenn man das, was man im Radio hört und im Fernsehen sieht, mehr kritisierte. Dann bekäme der Rundfunk auch in Japan eine wichtige Funktion als Massenmedium.

10 Japaner sehen sehr viel fern. Ich glaube, es gibt aber fast niemanden, der wirklich so viel fernsehen möchte. Viele Hausfrauen haben z. B. viel Zeit, weil sie mit ihrem Haushalt nicht viel zu tun haben. Dann sehen sie sich irgendetwas im Fernsehen an, weil sie nichts zu tun haben und auch kein Hobby haben. Oder sie lassen ihre Kinder fernsehen, weil die Kinder sie dann nicht bei der Arbeit stören. Es gibt auch Schüler, die fernsehen oder nachts Radio hören, weil sie ihre Schularbeiten nicht machen möchten. Es gibt auch Leute, die während der Arbeitszeit fernsehen, z. B. sehen manche Verkäufer fern, wenn keine Kunden kommen. Vielleicht gehört es zum japanischen Lebensstil, viel fernzusehen, weil Japaner nicht gerne eigene Aktivität entwickeln. Die meisten Japaner glauben, daß sie selber zum Mittelstand gehören. Viele Angestellte wollen z. B. unbedingt ein eigenes kleines Haus haben und leihen sie sich dafür viel Geld. Sie glauben, daß sie deshalb sparsam sein müssen, machen wenig Reisen, weil so etwas viel Geld kostet, und geben so wenig Geld wie möglich für Hobbys aus. Sie haben das Gefühl, daß sie jeden Tag viel tun, um Geld zu verdienen, auch wenn sie viel fernsehen. Deshalb möchten sie es sich in ihrer wenigen Freizeit zu Hause bequem machen, und da ist das Fernsehen für sie die beste Erholung, da das fast nichts kostet. Ich glaube, es wäre besser, wenn Japaner sich aktiver mit anderen Dingen beschäftigen, da sie in Wirklichkeit genug Geld und Zeit haben, um etwas anderes zu machen als nur fernzusehen. Am wichtigsten ist aber, daß man sich bewußt ist, wie und wozu man Radio und Fernsehen als Massenmedien verwenden sollte, und daß man diese Massenkommunikationsmittel nicht mißbrauchen sollte.

1) „Jahrbuch der öffentlichen Meinung“ Band V: 1968-1973, Institut für Demoskopie, Allensbach 1974, S. 42 (L 353 4 68-73)

2) „Untersuchungen zum Zeitbudget (Kokuminseikatsujikanchosa 1980)“,

NHK, Tokio, 1980 (in der Parlamentsbibliothek)

3) 1) S. 197

4) 1) S. 198

5) „Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie Band VI: 1974-1976“, Fritz

5 Molden Verlag, Wien-München-Zürich, 1976, S. 272